

Der Schlusbericht aus Russland.

Sonntag Abend.

Berlin, 2. März, abends. (Kont.)

Schlusbericht der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland...

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Sonntag nachmittag.

Großes Hauptquartier, 2. März. (Kont.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von...

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht. Französischer Kampf...

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinz Leopold von Bayern.

Die Operationen haben zu großen Erfolgen geführt...

Die Kräfte des Generals v. Kirchbach und des...

Teile der Generalgruppe Staffeln haben in Ueberein-

Die dem Felde abgenommenen Beute ist auch nicht...

Im Gefangenem: 6000 Offiziere und 17000 Mann.

Im Beute: 2400 Geschütze, über 1000 Maschinengewehre...

Generalgruppe Madonien.

Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt...

Von anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste General-Quartiermeister. Badenborff.

Die russische Vertheidigung.

Berlin, 2. März. (Kont.) Der Friede mit Rußland...

Der Friede mit Rußland wird uns in jeder Hinsicht...

Herr Sokolnikow, der Führer der russischen Delegation...

Der Vorsitzende übergab Herrn Sokolnikow einen von...

Berlin, 2. März. Aus Kurland wird uns soeben mitgeteilt...

Ein Kaisertelegramm.

Großes Hauptquartier, 2. März. Der Kaiser hat aus...

Großes Hauptquartier, 2. März 1918. Das deutsche Schwert...

Eine Abkündigung in Rußland.

Petersburg, 2. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.)...

Nationale Beschlimmen zum Frieden.

Berlin, 4. März. Zum Frieden mit Rußland sagt die...

Die „Kriegszeitung“ schreibt: Gewaltiger Kämpfe hat...

Der „Total-Anzeiger“ sagt: Wir leisten unsere dank-

Unter den Dolomiten.

Von Conrad Selmann

(Nachdruck verboten)

„Grüß dich wie alle!“ sagte Janocenz endlich, als er...

ihre eine schredliche Ermiderung gegeben, eine ganz schredli-

Freude nach dem Charakter ein Provisorium sein, so gibt doch...

Wertwürdige Wünsche.

Wien, 1. März. Meldung des Wiener I. Telegraphen-

Der österreichische Feldzug.

Wien, 2. März. (Kont.) In der italienischen Front keine besonderen...

Wien, 2. März. (Kont.) In der russischen Front keine besonderen...

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde...

Der deutsche Bericht vom Sonnabend.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.) Großes Hauptquartier, 2. März. (Kont.)...

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht. In wenigen...

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht. In vielen Stellen...

Generalgruppe Kronprinz Rupprecht. In vielen Stellen...

keinen Trost, es gibt keinen für mich. Ich bin ganz ruhig...

24 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 2. März. (Antsch.) Eins unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Linsburg, hat im westlichen Mittelmeer sechs Dampfer und einen Segler von zusammen mindestens 24 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Die Dampfer wurden zum größten Teil aus Rasol gesicherten Oelöltankern herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich hauptsächlich der englische Dampfer „Cimbor“, 3006 Brutto-Registertonnen, sowie der frühere russische Dampfer „Empress Caterina II.“, 5346 Brutto-Registertonnen. Außerdem hat das U-Boot den englischen Transporter „Sardinia“, 6680 Brutto-Registertonnen durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einer U-Bootsfalle im Artilleriegefecht drei Treffer beigebracht.

Kleine Kriegs Nachrichten.

Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen seines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein Sanatorium in Wien zur Pflege begeben hatte, ist heute dort einer Lungenblutung erlegen. Prinz Mirko war am 17. April 1879 als letztes Kind und zweiter Sohn des Königs Nikolaus geboren. Nachdem sein Vater die am 17. Januar 1916 angebotene Waffenstillsetzung widerrufen und sich nach Lyon begeben hatte, war er mit drei Mitgliefern der Regierung im Lande geblieben und in freundschaftliche Beziehungen zu seinen Feinden getreten, die ihm in Wien Aufnahme zur Besserung seines schweren Leidens gewährten.

Geirat Professor Sammasa, der im österreichischen Herrenhause durch seinen Angriff auf Deutschland Erregung hervorrief, ist aus der Mittelpartei des Herrenhauses ausgeschieden.

Keinen Maß. Laut einer Privatmeldung der „Berliner Tagwacht“ hat das französische Ministerium das Bismarck für den Fall des maximalistischen Holzmann, der zur Fühlungnahme mit russischen Maximalisten in der Schweiz über England und Frankreich hierhergekommen war, für die Rückreise über Frankreich verweigert.

Politische Uebersicht.

Preisstreitigkeiten der Reichsbelleidungsstelle in Berlin.

Heber einen ganz merkwürdigen Vorgang, der sich in den letzten Tagen in Konstantin am Bodensee abgepielt hat, berichtet die nationalliberale Abgeordnete Koch in der badischen Kammer. Wie der Abgeordnete mitteilte, sind in Konstantin Preisstreitigkeiten der Reichsbelleidungsstelle eingeleitet, haben alle einschlägigen Geschäfte aufsucht und Waren für 800 000 Mark angekauft, deren Inventurwert nur 250 000 Mark betragen habe. Der Abgeordnete kritisierte scharf dieses Gebahren einer Reichsstelle, die hier in geradezu skandalöser Weise die Preise habe treiben lassen und bei der Ausmischung des Volkes vorangegangen sei. An die Regierung wurde in berechtigter Sitzung eine Interpellation gerichtet. Man kann auf die Antwort gespannt sein.

Internationale Frauenkonferenz für Völkerfriede. Die Konferenz sollte vom 3. bis 8. März in Bern stattfinden. Das mit den Vorarbeiten betraute Schweizerische Komitee beschloß inessen, die Tagung auf die Zeit vom 14. bis 18. April zu versetzen. Wie gewöhnlich bei Friedenskonferenzen, haben die Teilnehmerinnen in verschiedenen freisitzenden Ländern Passschieferungen, die wie das Komitee hofft, die dort vielleicht erhoben sein könnten. Auf dem Programm stehen nur Beratungspunkte, die sich mit dem Rüstungsprogramm der Frauen befassen wie sie sich aus den Erfahrungen der Kriegszeit ergeben. Zu Kriegsergebnissen will die Konferenz nicht Stellung nehmen.

Die Großmutter der Revolution. Die Großmutter der Revolution Dreischlo-Dreischlo-Skloja, die in den ersten Tagen der bolschewistischen Herrschaft verhaftet und dann wieder freigelassen worden ist, wurde nunmehr von dem Wahlkreis, in dem sie als Mitglied der Konstituante ernannt worden ist, ihres Mandats für verlustig erklärt. Man will die über 70jährige Greisin wegen Belämpfung der Revolution vom Tribunal stellen.

Gewerkschaftliches.

Vom der polnischen Arbeiterbewegung. Am 10. d. M. beschloß der Bildungsverein der Buchdrucker in Warschau die Gewerkschaft der Buchdrucker anzuschließen. An demselben Tage fand eine Generalversammlung der Buchdrucker, die bisher gemeinsam mit ihren Arbeitgeber in einer Punkt organisiert waren, den einstimmigen Beschluß aus dieser auszutreten und der Gewerkschaft der Buchdrucker anzuschließen.

Aus aller Welt.

Russisches und Österreich.

Der in Tleschau bei Brann wohnende Müller Josef Nyba hat Anfang August 1917 von einer Frau unter der Hand Treibriemen im Werte von viertausend Kronen gekauft und sie in seiner Mühle verwendet. Das erfuhren die Infanteristen Franz Sobol und Jozefas Schön am 21. August erschienen sie in der Mühle und sagten, sie seien als Abgesandte des Bränner Plots inmandos gekommen und hätten den Auftrag, den Müller, wenn sie bei ihm die Treibriemen vorfinden, in Ketten zu legen und ins Gefängnis abzuführen. Für zweitausend Kronen gaben sie eine Bekätigung, daß bei der Hausdurchsuchung nichts Verdächtiges vorgefunden wurde. Beim Verlassen der Mühle gab der Müller jedem Soldaten auf die Beilagen noch fünf Kilogramm Mehl mit.

Am 27. August erschienen beide Soldaten in Begleitung eines als Feldwebel getarnten Mannes wieder bei Nyba. Der Feldwebel ließ sich vom Müller Papier und Tinte geben, setzte sich an einen Tisch, nahm mit dem Müller und mit den beiden Soldaten ein Bier zu sich, erhob sich dann, setzte die Kappe auf, ließ die Soldaten in Habachtstellung antreten und verführte in deutscher Sprache — die übrige Unterhaltung war tschechisch — im Namen des Plotskommandos „das Urteil“, daß Josef Nyba und dessen Sohn Franz Nyba wegen militärischen Treibriemenbleibens und wegen Verbrechens der Befehlsgebung der beiden als Amtsträger erschienen Soldaten zu je zwölf Jahren Kerker verurteilt wurden. Der Müller verlegte sich nun aufs Bitten, der Feldwebel möge ihn und seine Familie schonen, auch die beiden Soldaten redeten dem Feldwebel zu, Gnade walten zu lassen, worauf der Feldwebel erklärte, er wolle aus Mitleid mit der Familie des Müllers die Sache vertuschen, wenn der Müller den Schaden, der aus der Entwertung der Treibriemen entstanden sei und der sechstausend Kronen betrage, sofort ersetzen würde. Der Müller fand diese Summe zu hoch, worauf der eine Infanterist erklärte, der Feldwebel solle sich ungenügend mit viertausend Kronen begnügen, die fehlenden zweitausend Kronen werde der Infanterist ersetzen. Der Feldwebel ließ sich erweichen, nahm viertausend Kronen und stellte eine „Erhebungsurkunde“ aus, daß die „Angelegenheit geordnet“ sei. Die Soldaten verlangten dann noch vom Müller Mehl und bekamen auch siebzehn Kilogramm, ferner befanden sie darauf, daß der Müller ihnen einen Wagen für die nächsten Station bestelle, da das eine Militärkommission nicht zu Fuß gehen könne. Zusammen nahm auch der Müller einen Wagen auf für die nächsten Station.

Am 10. d. M. beschloß ferner eine Warschauer Gruppe der Buchdrucker, die bisher dem Handwerkerstand, einer Vereinigung der Schneidemeister und Schneidergesellen, angehörten, aus dem Rat auszutreten, und der Gewerkschaft der Buchdrucker anzuschließen.

Der Bauarbeitergewerkschaft schloß sich, laut Meldungen vom 10. d. M., eine neuorganisierte Warschauer Gruppe von Steinarbeitern an.

Alle diese Einzelvorgänge charakterisieren die gegenwärtigen Tendenzen der polnischen Arbeiterbewegung: das Ausscheiden der Arbeiter aus den gemeinsamen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und Zusammenschluß der bisher getrennt vorgehenden Arbeitergruppen zu größeren, mehrere Arbeiterkategorien umfassenden Gewerkschaften.

Parteiangelegenheiten.

Düsseldorfer Freie Presse nennt sich ein neues Parteiwochenblatt, das unsere Düsseldorfer Genossen seit Sonnabend, den 2. Februar, herausgeben. Die Herausgabe des Blattes hatte sich notwendig gemacht, weil nach der Schenkung der Düsseldorfer „Volkszeitung“ ins „unabhängige“ Lager unsere Partei ohne Organ war. Die Redaktion des Blattes liegt in Händen des Genossen Paul Gerlach, der bis zu seiner Einberufung zum Militär im Jahre 1915 Redakteur der Düsseldorfer „Volkszeitung“ war.

Schlesien und Posen.

Waldenburg, 3. März. Bergmanns Tod. In o n r a b s t h a l wurde der Bergbauer Weg aus Abersbach durch herabstürzendes Gestein getötet. — In Mothenbach verunglückte der Bergbauer Reigefind tödlich durch zu runde gehen eines Pfeilers.

Schweidnitz 2. März. Der antimilitärische Stadtpater. Vom Magistrat lag in der letzten Sitzung der Stadtverordneten der Antrag vor den dem jüdischen Prediger für die Erteilung des Religionsunterrichtes aus jüdischen Mitteln gezahlten Betrag von 240 Mk. auf 440 Mk. zu erhöhen. Stadtpater Dr. Perzog erhob Einspruch gegen diese Vermittlung. Im weiteren erhob er schwere Vorwürfe gegen die Jüdischheit, die er als die treibende Kraft der vaterlandswidrigen Bestrebungen hinstellte. Erster Bürgermeister Gieseler und verschiedene Stadtverordnete erhoben energisch Einspruch gegen die Ausführungen des Stadtpaters Dr. Perzog und bei der Abstimmung ergab sich die Annahme des Magistratsantrages mit 18 gegen 8 Stimmen.

Alto: Welches Recht für alle Säuglinge, auch für die Juden. Striegan, 1. März. Es ist Feuer, es ist Feuer in der Stadt. Der Holzstoß und Schuppen des Hauereis- und Zimmermeisters Maslart stand in Flammen. Da sagt Sie doch von Ihren Schläuchen und Wundstücken zum Spritzen holen, es fehlt an solchen. — Da jagte der Feuerleitnant: Da müßten wir schnell eine Spritzenprobe machen, welche noch zu gebrauchen sind. „Ach“, jagte der andere. Sie werden wohl auch neue haben, worauf der Feuerleitnant erwiderte: Wir haben lauter Kapute. — Das ist eine Dorfprobe. Aber für unsere Stadt könnte man doch wirklich andere Zustände verlangen. Wie nun mal dem Bürgermeister die Hude abrennen?!

Aitshberg, 1. März. Die Diebe geht durch den Magen. In einem Dorfe des Nachbarreiches Lanoschut stelte sich ein junger Mann ein, der der Tochter eines dortigen Gutsherrn nicht ohne Erfolg den Hof machte. Es kam zu einem richtigen Verlöbnis. Der angehende Schwiegerjohn wurde auf dem Gute auch immer sehr gut aufgenommen und man gab ihm auch reichliche Lebensmittel mit. Schließlich stellte es sich heraus, daß er ein Arbeiter aus Waldenburg und Vater einer zahlreichen Familie war. Er hatte den Bräutigam geipelt, um Lebensmittel zu hamstern.

Deutsch-Ossa, 4. März. Eine Hausfuchung wurde beim Postamte Schödel am 22. und 23. Februar vorgenommen. Es wurden viele Sachen zutage gefördert, wogegen Sch. sofort seines Amtes entbunden wurde.

Stelitz, 4. März. „Gekredet“ Milch. Die Volksgewerkschaft hat dem Handelsmann Ernst Hieronymus, Höhe Straße, den Handel mit Milch untersagt, weil er Vollmilch in den Verkehr brachte, der er Leitungswasser zugesetzt hatte.

Strehlen, 4. März. Der Bildungsanspruch des Kartells der freien Gewerkschaften veranlaßte am Freitag eine Kino-Vorstellung für die Arbeiter Strehlens. Mehr wichtiger Faktor der Kinematograph für Agitation und Aufklärung geworden ist, davon zeugte ein einleitender Vortrag des Gen. Runnack-Strehlen. Er gab ein ausführliches Bild

Einige Tage später kam der Infanterist Sobol mit einem Briefe des Feldwebels wieder zu Nyba und verlangte unter Androhung einer Anzeige neuerlich achtshundert Kronen und die Übergabe von zwanzig Kilogramm Mehl.

Erst jetzt kam dem Sohne des Müllers die Sache bedenklich vor; er erstarbte die Anzeige.

Es sollte sich heraus, daß der angeblich vom Militärgericht entlassene Feldwebel kein Soldat, sondern der Hilfsarbeiter Viktor Krätzky ist.

Der Gerichtshof verurteilte den Sohn zu fünf, den Sobol, der Infanterie eines auf dem Kriegsschauplatz erlittenen Kopfschusses noch heute schwer leidend ist, zu drei Jahren schweren Kerkers.

Drei eble Brüder haben sich in der Holzhandlung Philipp in Wiesbaden zusammengefunden. Die Brüder Rudolf und Karl Philipp schickten durch Vermittlung ihres Bruders, des Hauptmanns Heinrich Philipp Generalsutrage im Betrage von 25 Millionen Mark. Der Hauptmann hatte als Vorkäufer des Bionierheeresparkes Mainz Gelegenheit, die Offiziere an die Generalsutrage einzuführen. Er teilte die angebotenen Preise seinen Brüdern mit, die sich mit ihren Offizieren handreich richten konnten. Von den auf diese Weise übergebenen Aufträgen bezog Heinrich Philipp bestimmte Prozente. Die Anklage behauptet weiter, daß die Preise der Firma Philipp unter der Hand erhöht worden waren, und zwar unter Mitwirkung des Hauptmanns Philipp und daß der Firma besonders hohe Vorkaufe geleistet wurden. Die Beschuldigungen gegen Hauptmann Philipp haben bereits das Militärgericht Mainz beschäftigt, das den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und den übrigen Nebenklägern verurteilt. In der Verhandlung gegen seine Brüder ist es als Junge geladen.

Ein nettes Bild. Wir haben hier ein nettes Bildchen davon vor uns, wie es auf dem Dande geht. Dort ist Quater und Milch in Halle und Halle während wir in der Stadt laufen für die Ringer etwa Milch besorgen. Das die Angeklagte Müller ins Feld zu schicken, glauben wir nicht, ist der Müller und Milch aber ein nettes Bildchen davon vor uns, wie es auf dem Dande geht.

Von der Bedeutung des Kino-Gewerbes, dessen Umfang an Ausdehnung. Tausende Arbeiter verschiedener Berufe verbienen darin ihr Brot. Nach dem Vortrag sollte ein Kino-Programm vor unseren Augen ab, das an Eigenart und Schönheit nichts zu wünschen übrig ließ. Eine Naturaufnahme zeigte uns die alte Lagunenstadt Venedig, ein soziales Drama zeigte uns das Lebensschicksal eines Mädchens aus dem Volke vor Augen. Ein Lustspiel der besten Komik ließ uns die Alltagsorgen für einige Zeit vergessen. Durch sachgemäße Erklärung des Gen. Jungas wurden die Darbietungen ein wahrer Genuss, und wohl alle Anwesende herzlichen das Lokal mit dem Wunsch, daß dieser genussreiche Abend bald wiederholt werden möge.

Wittenberg, 4. März. Den Kuffcher niedergeschlagen haben Gefangen im hiesigen Gefängnis. Als er die Tür zur Zelle öffnete, stießen die beiden Untersuchungsgefängenen Mrosel und Wollhnel über ihn her, schlugen ihn zu Boden und banden ihm ein Tuch über den Kopf. Darauf raubten ihm die Verbrecher die Schußwaffe und die Schlüssel. Hierauf wurde die Zelle für geschlossen und der verlegte Kuffcher seinem Schicksal überlassen. Mit den Schlüsseln beschafften sich die Verbrecher Zugang aus dem Gefängnis und ergiffen die Flucht.

Wittenberg, 4. März. Die Raubmörder gefast. Dem „Oberstl. Ang.“ zufolge sind drei gefährliche Gesellen kurz nach der Verhaftung bei einer Waggia im dortigen Walde festgenommen worden. Es handelt sich um einen gewissen Smarsoch, einen Mann aus Reuthen O.S. und einen aus Rößberg. Inwieweit fallen auch der Raubmord an dem Kaufmann Löwenstamm in Guttentag, der Raubmord an dem Mädchen Anna Fiolle in Rosnabe und der Raubüberfall bei Puzja in Kolonnensta auf ihre Rechnung. Auch in Glinzig, Gwoobian, Dyleina und anderen Orten haben die Räuber gehaust. Im erkannten Orte drangen sie in das Gehöft der Gärtnerwitwe Respondek und schossen durch das Fenster auf die Bewohner. In Dyleina verlangten drei verummte Räuber von einer Bauersfrau unter vorgehaltenem Revolver Geld. Täglich gehen neue Anzeigen über Raubtaten beim Doppelner Kreisgericht ein.

Dypala, 1. März. Stärkliche Diebe. Ein junger Mann hatte geheiratet. Wohl als Hochzeitsnachschmaus fand zwei Tage darauf ein „Nachschmaus“ statt. In fröhlicher Stimmung wurde ein Tanzchen gewagt, wozu die Ziehharmonika aufspielte. Hierbei glaubte nun der neugebackene Ehemann Grund zur Eifersucht zu haben, da nach seiner Meinung sich der Arbeitsgenosse mehr als nötig mit seiner jungen Frau beschäftigte. Das brachte ihn darauf, daß er ein bereit liegendes Schlachtmesser ergriff und blindlings auf seine Ehefrau einhieb, die schwer verletzt Aufnahme im St. Adalbertshospital suchen mußte. Der wenig nette Ehemann wurde dem Gericht eingeliefert.

Hydall, 4. März. Ein ehelicher Spitzbube. Ein Dieb kahl aus dem Gefängnis des Arbeiters Wypoll zwei magere Hühner, die etwa 20 Mark wert waren. Er ließ aber einen kleinen Sod am Laorte zurück, in dem sich zwei Schnitt Brot und 36 Mark Geld befanden.

Obernitz, 28. Februar. Der Spuk der Franzose. Bei dem Lehrer in Bomblin hat ein Spuk die ganze Umgebung in Aufregung gebracht. So fiel plötzlich ein sicher hingehalter Blumentopf vom Fensterbrett herunter, ein andermal ein zweites und so fort. Blötzlich floß eine Quelle Wassers wiederholt zur Tür herein. Das Deckel des Kindes wurde von unsichtbarer Hand herantergezogen. Beim Rasieren fing lang am die Rasfeeder an mit dem Gehirne herunterzugleiten. Die Geschichte ging so weit daß gebildete Leute von Obornitz heraufkamen, um sich vom Spuk zu überzeugen und ihn aufzudecken. Diesen wurden von unsichtbarer Hand Drohbriefe zugestellt des Inhalts, daß noch großes Unglück geschehen würde und so fort. Jetzt ist es gelungen, festzustellen, daß ein gefangener Franzose und die hohe Köchenee an dem Spuk beteiligt sind.

Bermischtes.

Ein berühmte Bibliothek verbrannt. Der Korrespondent der „Manchester Guardian“ meldet — weiter zufolge — daß aus Bagdad eine Nachricht eingetroffen sei, wonach die berühmte orientalische Bibliothek, gesammelt von Kometlermönchen, von den Türken verbrannt worden sein soll. Die Bächerie enthält mehr als 20 000 Bände über Mesopotamien, hauptsächlich in der französischen und englischen, aber auch eine Anzahl in der deutschen und italienischen Sprache abgefaßt; viele seltene Werke sind hier unter. Der wichtigste Teil der Sammlung waren die 275 arabischen Handschriften, im vorigen Jahrhundert für ungeheure Summen angekauft geschrieben, wovon dem siebenten und elften Jahrhundert von arabischen Gelehrten.

Urteil fällen, das sich die Sanblente zu Gemüte führen sollen.

Wie sprach Sandgerichtsbreiter Lawen in Kbin und verdammte die beschuldigte Bauerfrau an — hundert Mark Geldstrafe. — Offenlich führen sich die Sanblente dieses Urteil nicht an Gemüte. Sonst kriegen wir überhaupt keine Milch und Butter mehr.

Eine Familientragödie spielte sich in Berlin ab. Der 34jährige Beamtenkellner Karl Wank ertrug seine Schwiegermutter, sowie sein zwei Monate altes Söhnchen Carl und seine 20jährige Ehefrau. Der Täter ergriff die Flucht und erschloß sich darauf in der Wohnung seines Schwagers. Der Grund der Tat ist in Familienstreitigkeiten zu suchen.

Eine neunzehnjährige Mörderin. Den Blättern zufolge hat die 19jährige Katharina Genz, Tochter eines Kleinbauern, eingeschanden, den Kopf an Harzer Fischer und dessen Hauskellnerin verätzt zu haben. Das Mädchen war als Schreiberin anwesender beleidigender Briefe festgesetzt und es war ihr vom Richter eine dreijährige Frei gestellt, dem Bürgermeister ihre Befreiung eingezusehen. Kurz vor Ablauf der Frei; abends 3 Uhr, begab sich die Genz, mit einem Bel und einem Brotmesser bewaffnet, ins Pfarrhaus, wo sie zuerst die Haushälterin, dann den hinzutommenden Pfarrer erschlug und ihm den Kopf zerhackte. Die Täterin ist vielleicht gefangen.

Ein Gendarm von ... In Schlothen werden die Postmeister ... er zwei Männer, die ... wollen ... dem ... die ... über Diebstahl ... und ...

Ein ... Die ...

Eingelände

Der Herr... die deutsche Gemüsesuppe...

Deutsche Gemüsesuppe

Kommt am Donnerstag eben aus dem Dienst, meine Frau... die deutsche Gemüsesuppe...

Briefkasten

H. O. Bergstra. In diesem Falle ist die... Die deutsche Gemüsesuppe...

Die deutsche Gemüsesuppe... Die deutsche Gemüsesuppe...

Die deutsche Gemüsesuppe... Die deutsche Gemüsesuppe...

Table with 5 columns: Stadt, Theater, Kasse, etc. containing names and addresses.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Alkoholfreie Getränke, Bilz-Sinalco, Gardinen, Teppiche, Gasthäuser u. Hotels, etc.

Konsum- und Sparverein 'Vorwärts' für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H. 15 000 Mitglieder - 13 Verkaufsstellen

Möbel-Magazine, Karsinsky, Musikalien-Instrumente, Pelzwaren, Pfandleihen, Grundmann, etc.

Volksfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg

Seifengeschäfte, Trauer-Kleidung, Verkehrs-Institut, Restaurateure, etc.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis, Arbeiter-Konfektion, Bäckerei, etc.